Aus der Universitäts-Frauen-Klinik zu Berlin
(Direktor: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. E. Bumm)

Über Pruritus vulvae und seine Behandlung mit Quarzlicht (»Künstliche Höhensonne«)

INAUGURAL-DISSERTATION

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

Hohen medizinischen Fakultät

an der

FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT
ZU BERLIN

R. UNIV BIBLIOTHEEK LEIDEN

vorgelegt von

WALTHER SCHWARZ
approb. Arzt aus Berlin-Schöneberg

Tag der Promotion: 13. Juli 1920

286

Gedruckt mit Genehmigung der medizinischen Fakultät der Universität Berlin.

Referenten: Professor Dr. Warnekros
Geh. Med.-Rat Prof. Dr. E. Bumm.

Die Abhandlung bringt zunächst einiges über die Aetiologie des Pruritus, spricht kurz über die bei ihm auftretenden Gewebsveränderungen, führt dann die bisher ausgeübten Behandlungsmethoden an und enthält im besonderen das Ergebnis eigener Beobachtungen bei der Behandlung mit Quarzlicht, gleichzeitig die Wirkung des Ultraviolettlichtes erörternd und die Technik dieses geübten Heilverfahrens anführend. Was die Aetiologie betrifft, so sind insbesondere die Ansichten Olshausens, Veits, Küstners, Strassmanns, Bumms, Czerwenkas, von Dalché, B. S. Schulze, von Beigel und Zweifel, Kaposi, Jaggard, Bronsons, Gardlund u. a. zitiert. Über die Gewebsveränderungen beim Pruritus bringt die Arbeit die Resultate der Untersuchungen Veits, Czerwenkas und Gardlunds. Von den bisher vorgenommenen therapheutischen Maßnahmen sind nur die erwähnt, die sich besonders bewährt haben, als da sind: Olshausens Mesotan-Öl (1:2) — vorausgesetzt die Bekämpfung und die Beseitigung der ursächlichen Erkrankung beim symptomatischen Pruritus, — ferner die Behandlung mit Ätzmifteln (Höllenstein und Carbolsäure), mit anästhesierenden Salben und Linimenten, mit Sublimat- oder Lysolausspülungen der Scheide, mit Injektionen von Kochsalz oder Cocain und Carbol, operativen Mitteln, wie Durchschneidung des Nervus pudendus, Entfernung der kranken Stellen, deren Haut verändert ist, mit „Probeexzisionen", d. s. streng lokalisierte schmerzhafte Eingriffe, die durch Entstehung eines stärkeren „nervösen Gegenimpulses" die Patienten von dem lästigen Juckreiz befreien sollen (Gardlund). Ferner sind die günstigen Erfolge mit den physikalischen Methoden erwähnt, bes. der Röntgenstrahlen, womit wir nach der Literatur 50%, teilweise sogar 70% Heilerfolg haben.

Vorliegende Arbeit behandelt nun die eigenen Beobachtungen bei der Therapie des Pruritus mit Quarzlicht (künstliche Höhensonne), das seit dem Monat September 1918 in der Universitäts-Frauenklinik (Geh. Med.-Rat Prof. Dr. E. Bumm) zu Berlin bei dem Leiden versucht und besonders bei solchen Fällen mit nicht vollkommen klarer Aetiologie angewandt wurde. Insgesamt sind 38 Fälle, weitaus die schwersten, sogar mit zum Teil stark ausgesprochenen Folgeerscheinungen (Craurosis vulvae) angeführt. Unter den 38 Fällen sind 26, deren Behandlungsabschluß, abgesehen von 2 Fällen, länger als 5 Monate, häufig sogar über 1 Jahr zurückliegt, während 12 sich während der letzten Zeit noch in Behandlung befanden oder auf die Nachuntersuchung hin sich wegen des noch zeitweise auftretenden Juckens abermals in Behandlung begaben, von denen 2 bereits als geheilt zu den abgeschlossenen Fällen gezählt werden können. Unter dem Material befindet sich kein diabetischer Pruritus, überhaupt wohl kaum einer, der hinsichtlich der Aetiologie völlig klar ist. Bei fast allen Patientinnen bestand mehr oder weniger ein Katarrh des Genitalkanals, wenige litten an Oxyuren. Ein Fall hatte eine klassische Graurosis vulvae, 4 Fälle zeigten die ersten deutlichen Erscheinungen dieser

Folgeerkrankung. Abgesehen von nur bei besonders starkem Fluor verordneten Alaunausspülungen und Ätzungen mit 5 %iger Carbolsäure in 2 Fällen wegen übergroßer Schmerzhaftigkeit sind keine anderen therapeutischen Maßnahmen vom Verfasser getroffen worden. Die Behandlung mit Quarzlicht der 38 Fälle von schwerem Pruritus brachte einen Heilungserfolg von 61 %. Diese völlig geheilten Fälle sind schon lange Zeit trotz des damals schweren Krankheitsbildes zum Teil über ein Jahr lang vollkommen rezidivfrei geblieben. Dieses Ergebnis ist um so erfreulicher, weil es sich stets um einen hartnäckigen Pruritus gehandelt hat, der allen anderen Heilversuchen trotzte.

Von der Wirkung des ultravioletten Lichtes ist besonders seine keimtötende (bakterizide), entzündungserregende und pigmentbildende Kraft nach Finsen, Jesionek, Breiger, Thedering, Heusner u. a. zitiert. Diese Momente mit der funktionzerstörenden Wirkung stärkerer Bestrahlungen sind es, die die Heilfaktoren bei der Behandlung des Pruritus mit dem Quarzlicht darstellen. Wie Klingmüller bei der Behandlung mit Röntgenstrahlen eine direkte Schädigung der peripheren Nervenendigungen annimmt, so glaubt Verfasser das Verschwinden des Juckreizes zur Hauptsache auf die Vernichtung der Nervenendapparate, der Angriffspunkte für die entweder von außen oder von innen kommenden Reize zurückführen zu können. Der Juckreiz verschwindet dadurch, und mit ihm die Veranlassung zum Kratzen. Außer Acht darf ferner die Allgemeinwirkung des Lichtes nicht gelassen werden, die nervös alterierten Patientinnen werden gekräftigt und überwinden mit dem gestärkten Nervensystem die Reize zum Jucken leichter, wodurch der Heilungsvorgang eingeleitet wird.

Was die Technik anbelangt, so wurden die besten Resultate bei strengster und konsequentester Durchführung der Behandlung — jeden 2.—3. Tag außer der Menseszeit mit 90 cm Entfernung von der Quarzlampe und 3—5 Minuten Sitzungsdauer beginnend, herangehend bis auf 60 cm und die Sitzungen bis zu einer Stunde steigernd erzielt. Die Fälle, bei denen der Juckreiz nach mehreren 60 Minuten langen Sitzungen nicht weichen wollte, haben sich als nicht geeignet für die Lichtbehandlung erwiesen. Bei den Bestrahlungen wurde keine Rücksicht auf etwa bestehende akute oder chronische Hautveränderungen genommen. Die Entzündungs- wie Schrumpfungsprozesse wurden im Gegenteil äußerst günstig von dem Licht beeinflußt. Richtige Lagerung der Kranken, Spreitzen der Beine, Vorschieben der Dammgegend, evtl. Auseinanderhalten der Labien mit behandschuhten Fingern, Abdecken des übrigen Körpers wird für sehr wichtig erachtet. Bei einer so durchgeführten Behandlung, bis wirklich der letzte Rest des Juckgegühls verschwunden ist, kommt man zu den günstigen Resultaten, wie es das vorgeführte Material beweist. Mit Recht darf der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß diese Erfolge zu weiteten Versuchen mit Quarzlicht bei Pruritus herausfordern werden, zumal diese Behandlung sich gefahrloser, billiger, bequemer und handlicher erwiesen hat als die mit Röntgenstrahlen und viel sicherer ist, als die zudem jetzt sehr teure Salbenbehandlung.